

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und umwärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 25 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 6.

Eltville, Dienstag, den 20. Januar 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Magistrats- und Herren Bürgermeister ersuche ich unter Hinweis auf Artikel 24 der Ausführungsanweisung zum Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 mir bis zum 31. Januar 1920 die Gewerbetreibenden namhaft zu machen, die für das Steuerjahr 1920

- a) zur Ueberweisung nach Klasse II geeignet sind, wenn nämlich der jährliche Betrag des Gewerbebetriebes mindestens 20.000 M. oder das Anlage- und Betriebskapital mindestens 150.000 M. beträgt,
- b) in Klasse III aufzunehmen sind, wenn der Betrag mindestens 4.000 M. oder das Anlage- und Betriebskapital mindestens 30.000 M. beträgt,
- c) in Klasse IV aufzunehmen sind, wenn der Betrag des Gewerbebetriebes mindestens 1.500 M. oder das Anlage- und Betriebskapital mindestens 3.000 M. beträgt.

Die Gründe, die die Ueberweisung der Gewerbetreibenden nach einer höheren Klasse bedingen, sind möglichst eingehend zu erörtern. Für jeden der unter a genannten Gewerbetreibenden ist ein Auszug aus dem Verzeichnis der Gewerbeanmeldungen beizufügen. Feblanzeige ist erforderlich.

Rüdesheim, den 15. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der
Gewerbesteuerklassen III. und IV.
Städlich.

Bekanntmachung

Über Zahlung von Ablieferungsprämien für Kartoffeln.

Auf Grund des Gesetzes über vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Uebergangswirtschaft vom 17. April 1919 (M. G. Bl. 294) hat das Reichsministerium mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses (M. G. Bl. S. 1920 und Seite 2123) folgende Verordnung erlassen:

Für Kartoffeln aus der Ernte 1919 werden dem Erzeuger, wenn er 50 vom Hundert seines Ablieferungssolls durch Ablieferung gemäß den Bestimmungen der Reichskartoffelstelle oder der von ihr beauftragten Stellen (§ 4 der Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (M. G. Bl. S. 738)) erfüllt hat, folgende Prämien gezahlt:

- | | |
|--|---------|
| für jeden über 50 vom Hundert abgelieferten Zentner bis zu 60 vom Hundert des Ablieferungssolls | 2.— M. |
| für jeden über 60 vom Hundert abgelieferten Zentner bis zu 70 vom Hundert des Ablieferungssolls | 2.50 M. |
| für jeden über 70 vom Hundert abgelieferten Zentner bis zu 80 vom Hundert des Ablieferungssolls | 3.— M. |
| für jeden über 80 vom Hundert abgelieferten Zentner bis zu 90 vom Hundert des Ablieferungssolls | 3.50 M. |
| für jeden über 90 vom Hundert abgelieferten Zentner bis zu 100 vom Hundert des Ablieferungssolls | 4.— M. |
| für jeden über 100 vom Hundert abgelieferten Zentner | 5.— M. |

Die als Saatkartoffeln gelieferten Kartoffeln werden bei Berechnung der Prämien eingerechnet, sofern die Ablieferungsmenge ausschließlich der Saatkartoffeln mehr als 50% vom Hundert des Ablieferungssolls beträgt.

Als Ablieferungssoll für Kartoffeln (§ 3 der Verordnung) gilt der nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichskartoffelstelle errechnete ablieferungspllichtige Ueber- schuß der Erzeuger.

Das Ablieferungssoll umfaßt danach die nach Maß-

gabe der Bestimmungen der Reichskartoffelstelle festgesetzte Erntemenge abzüglich

- a) der dem Erzeuger zur Ernährung der Selbstversorger belassenen Kartoffeln;
- b) des Saatgutbedarfs in Höhe von 40 Zentnern für das Hektar der Anbaufläche 1918 sowie die vom Ausschuss für Pflanzkartoffeln der landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands als Originalnachbildungen oder Staudenanlagen (Eigenbau) erklärten Saatkartoffeln;
- c) der Kartoffeln, die dem Erzeuger zur Verarbeitung in einer Brennerei, Trockner- oder Stärkefabrik belassen sind, die dem Erzeuger oder einer genossenschaftlichen oder sonstigen Vereinigung gehört, deren Mitglied er ist;
- d) der dem Erzeuger als Ausgleichs- (Schwund-) Reserve belassenen Kartoffeln.

Die Ablieferungsprämie wird gezahlt für alle auf Anordnung oder mit Genehmigung des Kommunalverbandes abgelieferten Kartoffeln einschließlich der durch Vermittlung des Kommunalverbandes an Fabriken gelieferten Kartoffeln, soweit die Ablieferung 50 vom Hundert des Ablieferungssolls übersteigt. Nicht anzurechnen sind die nach 1 a zur Verarbeitung in Fabriken belassenen Kartoffeln.

Saatkartoffellieferungen berechtigen erst dann zum Prämienbezug, wenn 50 vom Hundert des Ablieferungssolls durch anderweitige Lieferungen erfüllt sind (§ 2 Abs. 2 der Verordnung).

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden diejenigen Landwirte, welche auf diese Begünstigung Anspruch haben aufgeföhrt, bei den Bürgermeister-ämtern ihres Wohnortes ihre Ansprüche bis zum 15. Februar d. Js. detailliert geltend zu machen. Nach diesem Zeitpunkt können Anträge nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, an Hand der Unterlagen (Gemeindelisten pp.) die Anträge zu prüfen, die Richtigkeit zu bescheinigen und der unterzeichneten Stelle zur weiteren Veranlassung alsbald einzureichen.

Rüdesheim a. Rh., den 9. Januar 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der hohen interalliierten Kommission für die besetzten Rheinlande, welche am 10. Januar 1920 in Kraft getreten, sind an den Schan-kenfern des städtischen Ladens und bei Herrn Neumann ausgehängen und veröffentlicht, worauf wir besonders hinweisen.

Eltville, den 16. Januar 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Weg von der Neuborfer Landstraße durch Distrikt Stodborn, in der Verlängerung durch die Steinmüch-erhöle bis zur Grenze der Gemarkung Nauenthal, ist auf Weiteres gesperrt.

Der Weg vom Distrikt Stodborn über Sandlaur nach Distrikt Steinmücher in der Verlängerung bis zur Grenze der Gemarkung Nauenthal ist bis auf Weiteres gesperrt.

Der Weg von der Neuborfer Landstraße, zwischen dem Distrikt Hoderberg und Gelsborn, in der Verlängerung zwischen dem Distrikt Auf'm Eder und Gemarkung Nauenthal bis zur Grenze Gemarkung Nauenthal ist bis auf Weiteres gesperrt.

Die vorgenannten Wege sind durch die starken Regen-fälle stark ausgetrieben und bedürfen einer Wiederinstand- setzung.

Eltville, den 16. Jan. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1 Granatbroche.

Als gefunden:

1 Brot.

Jugelaufen:

ein Huhn (im Pfarrhaus).

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen. Eltville, den 17. Jan. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Die Verhütung des Staatsbankrotts.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

an Verspätete Vorwürfe und Vorschläge, wie man es in vergangenen Zeiten hätte besser machen können und sollen, haben gemeinhin wenig Zweck, es sei denn, daß die Gegenwart von der Vergangenheit lernen wolle. Hätten wir zu Anfang abgelaufenen Jahres eine volks- wirtschaftlich erfahrene und zweckentsprechend handelnde Regierung gehabt, dann wäre Deutschlands Industrie bereits jetzt einigermaßen wieder im Gange, und statt unser schönes Geld milliardenweise für allerhand unnützen Tand, für Zigaretten, Schokolade, Luxus toilettenseifen und dergleichen weggeworfen, hätten wir zu erträglichen Preisen reichlich Rohstoffe einführen können. Aber die Sorge um die Baluta, die damals doch noch recht günstig stand, (die Mark galt acht mal so viel wie heute) ließ die von Misverständnissen und Oberflächlichkeiten lebende Sorge unsere wirtschaftlich unerfahrenen Staatsleiter und veranlaßte sie dazu, jede vernünftige Einfuhr zu verhindern. Nicht verhindern konnten sie dagegen das Durchströmen ungeheurer Warenmassen durch das Loch im Weiden, — und hier wanderte leider nur sinnloser, kostspieliger Plunderstrom ein. Denn hier waren ausschließlich Schieber an der Arbeit, die selbstverständlich bloß an den eigenen Geldbeutel, nicht an Deutschlands wirtschaftliche Interessen dachten.

Die Hilflosigkeit und Abnützunglosigkeit, womit Deutschland der Baluta gegenüberstand, hat das heutige Elend zum großen Teil verschuldet. Wir klammerten uns weit mehr um die Erzeugung von Papierkapital als die um die der Waren. Statt mit allem Nachdruck an die Arbeit zu gehen, Streiks, Erwerbslosen-Unterstützung, Acht- und Lebenskündentag-Ins- tag, Unternehmer-Verdrängung und Kapitalflucht zu ver- hindern, begnügten wir uns mit dem Nachdruck von Noten. Das einfiel so fleißige Deutschland faulengte und verlor sein Wichtiges im Weltmarkt, seinen Kredit. Krasse Selbstsucht herrschte; jeder sorgte allein für sich und seine Nachkommen, und so kam es denn, daß unsere an sich nicht unangenehme Lage von Tag zu Tag abler wurde. Der Generaldirektor der Niederländischen Staatsbank, Duffering, hat mit Recht die ungeheuren Verkäufe von Markwechseln, die z. B. unsere Stadtgemeinden vorge- nommen haben, die wahrnützige Einfuhr von Luxus- artikeln um jeden Preis und die von deutschen Signer- plüchtigen getätigten Wertpapier-Kaufverträge für den Sturz der Mark verantwortlich gemacht. Im Auslande, im neutralen wie im feindlichen, hatte sich kurz vorm Kriegsende die Spekulation auf einen starken Aufstieg der Mark eingerichtet, und nun sorgten gerade die Deut- schen dafür, daß ihr Kurs erbarungslos stürzte. Die unermüdliche Waffenherstellung von Panzern in Berlin tat ein übriges; Herrn Erzbergers dilettantische Beun- ruhigung der deutschen Industrie und des deutschen Unternehmertums vollendeten das Unglück.

Wollen wir aus dem Jammer heraus, so bleibt, neben kraftvoller unermüdlicher Arbeit, vor allem eins zu tun. Staat und Gemeinde müssen unbedingt aufhören, immer neue Anleihen aufzunehmen, und ebenso muß die verhängnisvolle Ausgabe von Papiergeld eingestellt werden. Wird doch durch beide Dinge eine künstliche Kaufkraft erzeugt, für die wir keinen Gegenwert haben und die deshalb die ohnehin abenteuerlich hohen Waren- preise unaufhörlich erhöht, den Wert des bereits vor- handenen Kaufgeldes aber ebenso unablässig weiter herabdrückt. Hand in Hand mit dieser entschlossenen Maßnahme selbstverständlich muß — das sei immer wieder

als Hauptsache bräut — der ernste Versuch gehen, sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer sofort zu strenger Arbeit, zu maßgebendem Schaffen zu veranlassen. „Wer nicht arbeitet, der darf auch nicht essen!“ Das sei unser einziges und soziales Programm für 1920. Das Reichsnotopfer ist angekommen, die übrigen neuen Steuerforderungen Erbsenberger werden gleichfalls durchgehen, — damit muß es dann aber Schluss sein. Wir wissen nicht, ob sich Industrie und Handel von den ihnen bereits verordneten Schlägen zu erholen vermögen; jeden neuen Schlag aber, das ist gewiß, würde sie endgültig lähmen, nach außen und nach innen bewegungsunfähig zu machen. Somit können die Regierung dagegen einige Luft zum atmen, gelingt es, eine allgemeine Kreditorganisation zu schaffen, an der alle wichtigen Länder teilnehmen, und ist Bissings Vorschlag durchführbar, einen organisierten Warenmarkt von Staaten einzurichten, deren Valuta nicht mehr als Zahlungsmittel im Weltverkehr angenommen werden kann, dann gelangen wir vielleicht zu wirklichen Ausfuhrmöglichkeiten. Unsere Aufgabe kann es natürlich nicht sein, die Welt mit Namisch und Pösel zu überschwemmen, durch Unterbietung aller Weltmarktpreise die fremdländischen Industrien gegen uns aufzuregen und dabei selber zu verhungern. Wir haben vielmehr ausschließlich Qualitätsware zu erzeugen und zu liefern. Im Austausch dafür wird man uns dann auch Rohstoffe senden. Nur auf diese Weise läßt sich die Maschine wieder in Gang bringen.

Die Haupt- und Grundbedingung ist, es sei nochmals betont, daß unvorzüglich fest gearbeitet und gleichzeitig mit der Herstellung neuer Papiergeldsmittel aufgehört wird. Diese ersten Schritte vom Abgrunde fort muß unsere Regierung tun, wenn ihr der Entschluß dazu auch noch so schwer fallen möge. Das Fortwurzeln von Tag zu Tag, wie heute betrieben wird, die Furcht vor den Währungsängsten auf der Straße, die Bewilligung von Mammuts-Ausgaben ohne Einnahmen, das ungedenkliche Aufreißern immer neuer — Löcher, das alles ist eine grenzenlos wahnwitzige Bankrottengesellschaft.

Politische Uebersicht.

Eine neue Ansicht.

Kein Zusammenbruch in Deutschland.

* Dresden, 16. Jan. In der gestrigen Sitzung der sächsischen Volkstammer führte Reichsminister Schwarz in Beantwortung einer Interpellation über die Ernährungslage u. a. aus: Alle Behauptungen, als ob wir schon morgen nichts mehr zu essen hätten,

Aus maßlos übertrieben.

Seit einem Jahre wären wir schon 265 mal zusammengebrochen, wenn die Zeitungsnachrichten Recht hätten. Diese Zusammenbruchstheorie trägt einen Teil der Schuld, daß die Teuerung fortbesteht. Allerdings würden wir mit den heimischen Erzeugnissen bis zur nächsten Ernte nicht auskommen.

Die schwersten Tage werden im Hochsommer kommen.

In dieser Hinsicht sind wir auf das Ausland angewiesen. Steigen die Preise um 50 Prozent,

müssen auch die Löhne steigen.

Wir werden am Ende dieses Jahres Böhm haben; die heute geradezu phantastisch klingenden Währungen. Die Lebensmittellieferung des deutschen Volkes hängt davon ab, im Auslande wieder Vertreter zu finden, und daß wir mit ihnen in geschäftliche Verbindung treten können.

Kein allzugrosser Optimismus.

* Berlin, 17. Jan. Hinsichtlich der Ernährungslage warnt der „Vorwärts“ vor gefährlichem Optimismus und meint, die Industrie, die uns früher im Auslande lauffähig gemacht habe, werde auf absehbare Zeit nicht auf ihre alte Höhe kommen. Die nächste Zukunft Deutschlands liege auf dem Lande.

Die Frauenfeindschaft der U. S. P.

* Das Berliner Zentral-Organ der Unabhängigen, die „Freiheit“, brachte am 9. Januar folgende Notiz:

Die Rückständigkeit der Frauen.

Bei der Wahl eines Oberbürgermeisters in Eisenach entfielen bei der Abstimmung auf den Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratie, den Genossen Fleischer (Dresden), 3846 Stimmen von männlichen Wählern und 3776 von weiblichen Wählern. Der bürgerliche Kandidat erhielt nur 3743 männliche, aber 5377 weibliche Stimmen. Die Wahl des bürgerlichen Kandidaten erfolgte also durch die Stimmgabe der Frauen. Diese Lehre, die alte Erfahrungen bekräftigt, sollte dringend beachtet werden.

(Anmerkung der Schriftleitung: So urteilt man heute im Lager der Unabhängigen über unsere Frauen und umgekehrt handeln die Eisenacher Frauen. Darum, ihr Rheingauer Frauen! Nehmt Euch ein Beispiel an den Frauen von Eisenach!)

F. B. Man schreibt uns:

Note

der Interalliierten Kommission der Rheingebiete bezüglich einer etwaigen Aufhebung des Kohlenverkehrs von der Saar nach den besetzten Rheinländern.

Die Interalliierte Kommission der Rheingebiete, der vom französischen Hohen Kommissionsrat ein Memorandum betreffs der eventuellen Aufhebung des Kohlenverkehrs von der Saar nach den Rheinländern vorgelegt wurde, beschließt, daß die hier untenstehende Note dem deutschen Volke durch die Presse der besetzten Gebiete bekannt gegeben werden soll:

Der Interalliierten Kommission der Rheingebiete wurde die Mitteilung gemacht, daß, wenn die Kohlenlieferungen, die laut den Bestimmungen des Friedensvertrages Frankreich zukommen, nicht stärker und häufiger werden, die französische Regierung sich gezwungen sehe, die Kohlenlieferungen der Saar die zur Verproviantierung des südlichen Teiles der besetzten Gebiete bestimmt sind, aufzuheben. Diese Lieferungen wurden in einem verständlichen Sinne und auf das Versprechen der Deutschen Regierung hin, sich ernstlich daran zu bemühen, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wiederhergestellt. Da diese Versprechungen aber nicht gehalten worden sind, so kann die Verantwortung der Aufhebung der von der Saar ausgehenden Kohlenlieferungen nicht auf den Behörden der alliierten und assoziierten Mächte ruhen.

Im Auftrage der Kommission:
Die interalliierten Sekretäre.

Lokale und vermischte Nachrichten.

* Eltville, 19. Jan. (Personal-Anzeige.) Wie aus den bereits mitgeteilten Verkehrsbestimmungen der Verordnungen der Hohen Interalliierten Rheinlands-Kommission ersichtlich ist, müssen Personen, die von der Saar nach dem Rheinlande reisen, eine rote Ausweis-Karte mit Photographie sein. Die seither ausgestellten roten Identitätskarten behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Diese Ausweis-Karte genügt zur Begleitung auf Reisen im besetzten und unbesetzten Deutschland. Wer künftig vom linksrheinischen nach dem rechtsrheinischen Gebiet reisen will, bedarf weder einer Saal-Conduits noch einer Grenz-Karte. Die rote Ausweis-Karte genügt.

— Eltville, 19. Jan. Vorfall falsche 50-Mark-Scheine. Seit kurzem sind Nachbildungen der rotfarbigen Reichsbanknoten zu 50 Mk. mit dem Datum dem 21. April 1910 aufgetaucht. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß die Riffelung des Papiers fehlt. Die Faserstreifen, die den Nachbildungen fehlen, sind durch eine gelbliche Tönung des Papiers oberflächlich nachgemacht. Das Papier ist unregelmäßig beschaffen. Die Nummern bestehen aus verschiedenen großen und kleinen Typen mit abwechselndem Schriftcharakter, und zwar sind die letzten drei Ziffern etwas kleiner als die andern. Der Kreis in der Mitte der unteren Begrenzung zur Mittelquell-Linie ist unten rechts über dem zweiten „p“ in der Unterschrift „v. Glaserpapp“ etwas abgeflacht. Vor Annahme der Falsch-Karte mit vorgenannten Kennzeichen wird gewarnt.

KA Eltville, 19. Jan. Wir erhalten behördlicherseits folgenden Bericht zur Veröffentlichung: In Aus-

führung der Bestimmungen des Friedensvertrages betr. die Ablieferung von Pferden wird auf Grund der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919 hiermit die Durchführung aller im Jahre 1917 und früher geborenen Ferkels und im Jahre 1918 und früher geborenen Stuten angeordnet. Zur Durchführung sind die Besitzer der Tiere verpflichtet. Zur Durchführung dieser Bestimmungen wird der Kreis in folgende drei Bezirke eingeteilt: 1. Bezirk, folgende Gemeinden umfassend: Eltville, Erbach, Niedrich, Mendorf, Niederwalluf, Oberwalluf und Rautenthal. Die Pferdebesitzer dieser Gemeinden werden aufgefordert, die oben bezeichneten Pferde am Mittwoch, den 21. Januar 1920 in Eltville, am Ringplatz, vormittags 8 Uhr vorzuführen. 2. Bezirk, folgende Gemeinden umfassend: Destrach, Mittelheim, Winkel, Hattenheim und Hallgarten. Die Pferdebesitzer dieser Gemeinden werden aufgefordert, die oben bezeichneten Pferde am Mittwoch, den 21. Januar 1920, vormittags 9 Uhr in Destrach auf dem Marktplatz vorzuführen. 3. Bezirk, folgende Gemeinden umfassend: Altmannshausen, Althausen, Eibingen, Radesheim, Welschheim, Johannisberg, Stephanshausen und Preßberg. Die Pferdebesitzer dieser Gemeinden werden aufgefordert, die oben bezeichneten Pferde am Mittwoch, den 21. ds. Mts., vormittags 11^{1/2} Uhr in Welschheim auf dem Marktplatz vorzuführen. Die Durchführung muß unter allen Umständen zu oben genannten Terminen pünktlich erfolgen, andernfalls die Pferdebesitzer eine Bestrafung nach oben genannter Anordnung zu erwarten haben.

— Eltville, 19. Jan. (Portoerhöhungen.) Reichspostminister Siebert hat bei seinem Aufenthalt in Dortmund u. a. erklärt: Der diesjährige Postetat hat mit einem Fehlbetrag von 150 Millionen Mark abgeschlossen. Im nächsten Jahr würde der Fehlbetrag eine Viertelmilliarde betragen. Um diesen gewaltigen Ausfall durch die eigenen Einnahmen zu decken, müssen die Postgebühren erheblich erhöht werden. Es sei eigentlich erforderlich, daß das Porto für einen Brief auf 80 Pfg. und für eine Postkarte auf 35 Pfg. erhöht wird. Die Telegrammgebühren müßten auf 3.00 Mk. und die Fernsprechanrufgebühren auf etwa 1000 Mk. festgesetzt werden. Eine solche Erhöhung würde aber mit der Erdrückung des Verkehrs gleichbedeutend sein. Gleichwohl sei aber eine Erhöhung der wichtigsten Gebühren bei der fortlaufenden Teuerung unausweichlich.

B Eltville, 19. Jan. Am Samstag Abend feierten im „Deutschen Haus“ in Eltville die „Rheingau-Elektricitätswerke“ ihr zwanzigjähriges Bestehen. Obwohl das Fest nur im engsten Kreise gehalten werden sollte, gestaltete es sich doch zu einem sehr glanzvollen, das es sich würdig den früheren Veranstaltungen anschließt. Der Saal war feenhaft beleuchtet und dekoriert, ganz dazu geeignet, die richtige Stimmung aufkommen zu lassen. Dafür sorgte auch die von Herrn Brandt & Co. herausgegebene Zeitung. Ein wunderbares Werk in 44 Seiten Stärke, mit einem schönen Jubiläumsschild in farbigem Aufdruck und jede Seite angefüllt mit dem humorvollsten Zeichnungen in vorzüglicher Ausführung. Das Titelblatt stellte ebenfalls in Federzeichnung die Rheingauwerke dar in naturgetreuer Abbildung. Unter den vielen Gästen waren auch Herr Bürgermeister Dr. Reutner und Beiratsrat Herr Pitz zu bemerken. Das Programm war derart reichhaltig ausgestaltet, so daß es nicht ganz zum Abschluß gebracht werden konnte, da man auch den Tanzlustigen Rechte einräumen wollte. Zu Anfang des Festes trug die Tochter des Herrn Direktor Seebacher, Fräulein Maria Seebacher einen tollkühnen gesprochenen Prolog vor und erntete großen Beifall. Herr Direktor Seebacher ehrte die 21 Jubilare der Werke durch Ansprache und Geschenke. Mitternachts Gesangsbeiträge brachten die Herren Klein, Greif und Nonninger zu Gehör. Ebenso meisterhaft waren auch die Baubetriebskassen des Professors Milani. Derselbe verstand es seine Zuschauer längere Zeit zu fesseln. Einen mächtigen Beifallsturm ernteten die vier Damen des Werkes mit einem von ihnen dargebrachten Kaffeekränzchen. Ihr echtes altwelderhaftes Auftreten, ihr stolzes Spiel und die originelle Kostümierung ließen die Bachmuskeln nicht zur Ruhe kommen. So verfloßen die schönen Stunden gar schnell und erst am grauen Morgen suchte man die heimliche Stätte auf.

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Du darfst nicht auf das achten, was ich sage“, murmelte er. „Ich habe einen furchterlichen Anfall — vielleicht den schlimmsten, den ich jemals gehabt habe. Alibarez hat mir gesagt, daß ich das Haus nicht verlassen dürfte, aber ich konnte es im Zimmer nicht mehr aushalten. Ich habe keine Abwesenheit bemerkt, ein wenig Lust zu schöpfen. Ich hoffe, daß ich — daß ich hier niemanden treffen würde. Deshalb habe ich mich so heimlich gedrückt, als ich dich sah. Wenn du es Alibarez erzählst —“

„Ich habe durchaus keine Veranlassung, dem Herrn Doktor irgend etwas zu erzählen“, sagte Alice gleichgültig. „Soweit ich in Frage komme — ich werde sehr froh sein, wenn ich ihn zum letztenmal gesehen habe. Ich habe mir niemals irgendwelche Nähe gegönnt, meine Ansicht über deinen Freund zu verheeren.“

Reimund glitzerte noch härter, und suchte mit den Fäusten durch die Luft.

„Er ist nicht mein Freund!“ flüsterte er heiser, und die feinen Werten in seinen Augen schienen sich mit Blut zu füllen. „Er ist nicht mein Freund, er ist keines Menschen Freund! — Er kam für ein paar Tage, und er ist geblieben — Herr im Himmel! Wie lange ist er schon geblieben? Jahre — Jahre — Aber mache ihn dir nicht zum Feinde, und laß ihn nicht wissen, was ich schwache! Was habe ich gesagt?“

Er griff sich an den Kopf wie jemand, der seiner Sinne nicht mehr recht mächtig ist.

„Du hast mich vor Doktor Alibarez gewarnt“, entgegnete Alice fest.

„Nein, das habe ich nicht!“ grüßte er. „Wenn ich so einen Anfall geredet habe, dann wußte ich nicht, was ich sprach. Alibarez ist ein ausgezeichnete Bursche, und er wird ein vorzüglicher Schwarm sein. Jedes Mädchen würde stolz sein, seine Frau zu heißen. — Was starrst du so? — Ich bin gefallen und habe mir die Anle beschmutzt — das ist doch nicht so sonderbar, nicht wahr?“

Seine Stimme verlor sich wieder in einem unverständlichen Gemurmel. Aber er raffte sich wieder zusammen.

„Ich bin krank“, sagte er. „Und in diesem Zustand rede ich wie im Fieber — unsinniges Zeug — Du solltest mir gar nicht zuhören — Dieses böse, südamerikanische Klima, das ist am allen schuld, Alice! Ich möchte nicht auf mich — daran wirst du gut tun! Ich muß hinein und meine Medizin nehmen. Es ist die beste und stärkste Medizin der Welt. Sie gibt mir den Schlaf, den ich brauche — sie gibt mir —“

„Geh hier im Walde spazieren, oder lies hier — alles was du willst, so oft du willst, mein Kind! Adieu!“ Unsicher, wankend wie ein Trunkener ging er und Alice setzte ihren Weg fort. Sie fühlte sich von dieser Begegnung beinahe erleichtert; wenigstens glaubte sie nun sicher zu sein, daß sie von Alibarez keine Störung zu befürchten hatte.

Eine Gruppe kleiner, in Gärten versteckter Häuser umgab das Gefängnis von Kronstadt. Es wurde Alice nicht schwer, das Häuschen, der Kloppe herauszufinden. Sie hatte erfahren, daß Joseph Kloppe bis 5 Uhr Dienst hatte und wollte ihm zuvorkommen. Es war jedenfalls sein Zeitverlust, wenn sie mit der kleinen Frau ein paar Worte unter vier Augen sprach, ehe sie sich an den Wärter selbst wandte. Sie hatte es daher so eingerichtet, daß sie um einhalb fünf in Kronstadt war. Da sie keine Glöde fand, durchschritt sie den Vorgarten und klopfte kräftig an die Haustür.

Aber es tat ihr niemand auf. Sie klopfte wieder und wieder, ohne daß sich im Hause etwas gerührt hätte. Ein Fenster stand auf; aber die niedrige Brühung sah sie in die Küche — Wasser brodelte auf dem Herd, der Dampf stieg zischend auf; aber es war niemand zugegen. Enttäuscht wollte Alice eben umkehren, als sie den Klang von Stimmen zu vernehmen meinte, die sich langsam näherten. Im Garten schienen ein Mann und eine Frau sich zu unterhalten; die Stimme des letzteren klang hart und gebietend. Jetzt mußten sie gleich um die Hausecke kommen. Mehr einer Eingebung als einer klaren Ueberlegung folgend, trat Alice rasch hinter ein Fliederbüsch, das sie verbergen konnte, während sie selbst die Kommanden sah. Sie erkannte die niedliche Frau des Wärters — an ihrer Seite aber ging ein Mann, dessen Anblick Alice beinahe in die Anle gezwungen hätte. So furchtbar erschreckt sie.

(Fortsetzung folgt.)

Stille, 18. Jan. Die Rheingau-Elektrizitätswerke veröffentlichen folgendes:

Bekanntmachung.

Beschränkung des Verbrauch elektr. Arbeit.
Durch den neuerlichen Eintritt des Hochwassers und durch den Bahnangestelltenstreik im Ruhrgebiet ist die Kohlenversorgung des Rheingau-Elektrizitätswerkes unmöglich gemacht worden.

Die Aufrechterhaltung der wichtigen Betriebe fordern gebieterisch Maßnahmen zur Streckung der geringen Kohlenvorräte. Deshalb müssen folgende Beschränkungsbestimmungen erlassen und unbedingt eingehalten werden:

1. Jeder Privatlichtverbraucher darf höchstens gleichzeitig höchstens 2 Glühlampen benutzen.
2. Die Benutzung von Elektrizität zum Heizen, Bügeln und Schweißen ist ausnahmslos untersagt.
3. Die Benutzung von Elektromotoren, ganz gleich zu welchem Zwecke diese verwendet werden, wird in der Zeit von 7 morgens bis 10 Uhr abends untersagt.

Ausgenommen von diesem Verbot sind lediglich diejenigen Motoren, welche für die nachstehenden namentlich aufgeführten Betriebe benutzt werden:

1. Wasserwerke,
2. Mergereien und Bäckereien,
3. Entwässerungsanlagen zur Abwendung der Folgen der Hochwasser,
4. Staatsbahn, Post- und Telegraphenverwaltung, Besatzungsarmee, Kohlenverteilung.

Alle übrigen Betriebe, welche zur Lebensmittelversorgung oder anderen wichtigen, öffentlichen Interessen dienen, dürfen ihre Motoren erst dann benutzen, wenn sie auf telefonische Anfrage hin die Erlaubnis hierzu erhalten haben.

Es wird von der Einsicht der Bevölkerung erwartet, daß die vorstehenden Vorschriften auch gewissenhaft beachtet werden.

Diejenigen Stromversorgungsgebiete, in denen eine gewissenhafte Beachtung nicht stattfindet, müssen abgeschaltet werden. Sämtliche eintretende Benachteiligung gewissenhafter Stromabnehmer ist dann leider nicht zu vermeiden.

Die vorstehende Bekanntmachung tritt am Montag, den 19. Januar 1920, bis auf weiteres in Kraft. Je nach der Lage der Kohlenversorgung wird sie später an der gleichen Stelle aufgehoben, bezw. abgeändert werden. Sie gilt für den ganzen Stromversorgungsbezirk der Rheingau-Elektrizitätswerke, A. G., Eltville a. Rhein.

Im Auftrage des Reichskommissars für die Kohlenverteilung.
Der Vertrauensmann:
Ferbacher.

Heimweh.

Hin zur Heimat! Hin zur Heimat!
Nicht es ist mich mächtig fort.
Wo die Wege mir gestanden!
Heiß ersehnt ich diesen Ort.

Seh' das einfache, schlichte Häuschen,
Wo die Kindheit ich verlebte.
Seh' das Stübchen, wenn erkrankt ich,
„Elternlieb“ um mich gelebt.

Ich, wie deutlich ich dich sehe
Kleiner — gottgeweihter Raum!
Wo ich, zartbelehrt träumte
Meiner Kindheit gold'nen Traum!

Wo auf Vaters Märchen lauschte
Ich mit kindlich frohem Sinn,
Wenn die Winterstürme brausten
Über unser Häuschen hin.

Wo mit emsig fleißigen Händen
Sah die Mutter einfach — schlicht.
Auf ihr Anblick auf das liebe
Ziel der Lampe helles Licht.

Ich, wie lange liebe Eltern
Ruh' ihr schon in kühler Erd!
Fremde Menschen lieblos walteten
Jetzt an Eures Hauses Herd!

Und der Jugend frohe Spiele
Nehn an meinem Geist vorbei
Selbst der Sätze Mühen und Plagen
Wünsch ich „schuchtsvoll“ herbei!

Möchte einmal jung noch werden,
Wie ein Kind von damals sein.
Alle Spiel — alle Mittel
Tauscht' ich gegen Jugend ein.

Nur noch „einmal“ möcht ich wollen,
In dem „Vaterhause“ klein!
Möcht' daheim im trauten Stübchen,
Wohl „das selbe Kind“ noch sein.

Möchte fühlen „Mutter's Hände“
Auf der Stirne sanft und lind!
So wie einst in meiner Jugend!
Ich, — nur einmal noch ein Kind.

Einsam! unverständlich! weil ich
In der Fremde jetzt so weit.
In dem Herzen „heiße Sehnsucht“!
Traum ich von vergang'ner Zeit.

Eltville im Januar 1920. Carl Vogt

Letzte Nachrichten.

Die Annahme des Betriebsräte-Gesetzes.

* Berlin, 18. Jan. In der Nationalversammlung wurde heute die dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes zu Ende geführt. Das Gesetz wurde in der namentlichen Gesamtentscheidung mit 218 gegen 64 Stimmen der Rechten und Unabhängigen angenommen. Die Verknüpfung des Ergebnisses wurde von der Mehrheit mit Beifall aufgenommen.

Übergabe der Kaisernote an Holland.

* Paris, 18. Jan. Havas. Duita übergab gestern dem holländischen Gesandten in Paris die Note des obersten Rates, welche die Auslieferung Kaiser Wilhelms verlangt. Das Schriftstück, das sich auf den Artikel 227 des Versailler Vertrages stützt, appelliert an den Gerechtigkeitsinn der holländischen Regierung und ersucht diese,

sich dem Wunsch der Kommission anzuschließen, eine exemplarische Strafe festzusetzen.

Deschanel, Präsident von Frankreich.

* Versailles, 17. Jan. Bei der heutigen Präsidentschaftswahl wurde Paul Deschanel im ersten Wahlgang mit 734 von 889 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Jomart erhielt 66, Clemenceau 56, Leon Bourgeois 6 Stimmen. Weitere Stimmen wurden vereinzelt abgegeben.

Rücktritt des Kabinetts Clemenceaus.

* Paris, 18. Jan. (Havas.) Herr Clemenceau hat im Beisein seiner Mitarbeiter, der Minister und Unterstaatssekretäre, Herrn Poincaré die Gesamtdemission des Kabinetts überreicht. — Als Nachfolger Clemenceaus wird der frühere Kriegsminister Millerand genannt.

Der Heimtransport der Kriegsgefangenen.

* Köln, 18. Jan. Die Reichsstelle Köln für Kriegsgefangenenrückkehr teilt unter dem 17. Januar mit: Heute beginnt die Abfahrt der deutschen Leertzüge zur Heimfahrt unserer Kriegsgefangenen aus Frankreich. Das Eintreffen der ersten Züge in den Durchgangslagern wird sofort bekannt gegeben werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Eltville

Ämtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um den gegenwärtigen Pferdebestand in der von der französischen Armee besetzten Zone zu schonen und um Deutschland zu ermöglichen, die ihm auferlegten Verpflichtungen gegen Frankreich und Belgien zu erfüllen, hat der kommandierende General der französischen Rheinarmee folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Jedweder Versand von Pferden außerhalb der von der französischen Rheinarmee besetzten Zone, ist strengstens untersagt.

Artikel 2.

Einzig und allein wird erlaubt sein der Versand nach Frankreich und Belgien, soweit die Dienststellen für Rückgabe von Vieh dies für die Wiederherstellung des Viehbestandes der vertriebenen Gebiete bestimmten.

Artikel 3.

Diejenigen, welche gegen diese Verordnung verstoßen, werden vor ein französisches Militärgericht gestellt werden.

Artikel 4.

Vorstehende Verordnung wird mit dem 9. Januar 20 in Kraft treten.

Hauptquartier, den 7. Januar 1920.

Der kommandierende General der Rheinarmee,
gen: Degoutte. [7988]

Eine große Auswahl schöner

religiöser Bilder sowie Landschaften

und verglichen mit Gegenständen, sind noch zu haben in der Schreibwarenhandlung von

[7990] **Gustav Faust, Gutenbergstraße.**

Herrenanzug

(Macharbeit) fast neu, für mittlere Figur, zu verkaufen. Anzusehen von 2 Uhr ab. Näheres im Verlag d. Blattes. [7987]

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Die Eheleute Steinmeyermeister Frh. Seidel und Theresie geb. Rau zu Eltville lassen am

Dienstag, den 27. Januar 1920,
vormittags 12 Uhr

durch den Unterzeichneten Notar **Christian Heinrich Bang** in dessen Geschäftszimmer, Eltville, Schwalbacherstraße 33 — gegenüber dem Amtsgericht — ihre im Grundbuch von Eltville Band 88, Blatt 1521, Band XXXIV Blatt 1184, Band 19, Blatt 653 verzeichneten Grundstücke:

Abt. Nr. 6 Flur 16, Parzelle 28 Weingarten, „Oberer Grimm“ 14 ar 52 qm

Abt. Nr. 1 Flur 21, Parzelle 16, bebauter Hofraum und Hausgarten 8 ar 05 qm Schwalbacherstraße

Abt. Nr. 2 Flur 16, Parzelle 178 Weingarten, „Mittlere Grimm“ 14 ar 74 qm

sowie die im Grundbuch von Niederwalluf, Band 16, Blatt Nr. 474 eingetragenen Grundstücke:

Abt. Nr. 6 Flur 7 Nr. 129 Acker Gauerland 14 ar 27 qm

„ 7 „ 7 „ 130 „ „ 14 „ 30 „

„ 8 „ 7 „ 131 „ „ 14 „ 34 „

„ 9 „ 7 „ 132 „ „ 14 „ 40 „

„ 10 „ 7 „ 133 „ „ 14 „ 51 „

„ 11 „ 6 „ 101 Acker Großhüsch 17 „ 36 „

„ 12 „ 4 „ 98 Acker, In der Leich 7 „ 48 „

„ 13 „ 4 „ 49 „ „ 12 „ 91 „

„ 14 „ 4 „ 175 Weidland, In der Leich etc. 2 „ 72 „

„ 15 „ 4 „ 199 Acker, In der Leich 0 „ 49 „

„ 16 „ 4 „ 198 etc. 0 „ 12 „

„ 17 „ 4 „ 197 etc. 0 „ 64 „

öffentlich meistbietend unter durchaus günstigen Bedingungen versteigern.

Die Versteigerungs-Bedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des Notars **Bang** zu erfahren.

Nach der Versteigerung findet eine

Mobiliar-Versteigerung

statt und zwar folgender Mobilien:

eine Steinhauwerkrolle, mehrere Beistern, Strohsäcke, Matragen, Kopfteile, Regale, ein neuer Waas'scher Dörr-Apparat, verschiedene Blatten, ein Buffet, ein Kanapee, ein Teppich, eine Anzahl Teller und andere Gegenstände.

Die Mobilien können vor der Versteigerung besichtigt werden.

Der Verkauf der Mobilien erfolgt

nur gegen sofortige Barzahlung.

Eltville am Rhein, den 20. Januar 1920.

Der Notar:

Christian Heinrich Bang.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 5^{1/2} Uhr verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Haimann,
geborene Oppenheimer

im 63. Lebensjahre.

Eltville a. Rh., Gr. Gerau, Berlin, den 19. Jan. 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Haimann.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittag 3 Uhr statt.

Blumenspenden dankend verboten.

[7989]

Belanntmachung.

Reinhold Eltville - Schlangenbad.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1920 tritt vorbehaltlich der Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde zum **Stamentar** der „Nachtrag 6“ in Kraft.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Berlin, den 8. Januar 1920.

7907]

Die Direktion.

**Am Montag, den 26. Januar 1920,
abends 6 Uhr,**

findet in **Rüdesheim** im Saale des „Rhein-klub“, Bleichstrasse 2, ein

KONZERT

statt, welches von **Frl. Carola Lieber** Pianistin, **Frl. Elsa Neesen** Konzertsängerin — beide von Eltville — und **Herrn Aug. Baum**, Violinist aus Biebrich veranstaltet wird.

Karten-Vorbestellungen nimmt in Eltville die Buchhandlung **Ph. Schott** entgegen. (7908)

„Turngemeinde Eltville, G. B.“

Haupt-Versammlung

am **Samstag, den 24. Januar 1920**, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zur Eintracht“, Gutenbergstrasse.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnungen 1919 und 1920
2. Jahres- und Kassenbericht, Prüfung der Kasse und Erstellung der Entlastung
3. Wahl des Vorstandes
4. Wahl von Abgeordneten zum Gau- u. Kreisturntag 1920
5. Anschaffung von Turngeräten
6. Bericht über die Weihnachtveranstaltungen
7. Männerriege
8. Karnevalsveranstaltung
9. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet:

7911]

Der Vorstand.



Auf vielseitigen Wunsch eröffne ich Ende Januar, in Eltville im „Hotel Reisenbach“ einen

Tanz-Kursus

in der einfachen und der modernsten Tanzweise.

Gest. Anmeldungen wolle man nur schriftlich an meine Adresse nach „Hotel Reisenbach“ richten.

Anlon De ler,

7945]

Lehrer der modernen Tansschule.



In den nächsten Tagen trifft eine Sendung

Stroh

ein. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen

Josef Bintl, Eltville,
Mänschmühle.

7908]

„Festhalle“, Frankfurt a. M.

Art

„Oberammergauer Passions-Spiele.“

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der berühmten „Christus- und Judas-Darsteller“ Wd. u. O. Fahnst aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: Vom 24. Jan. bis 1. Febr. 1920, jeden Abend 7 Uhr.

Außerdem: Am 25., 28., 31. Januar, 1. Februar auch nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr.

Nach Schluß der Nachmittagsaufführungen Anschluß der Züge nach allen Richtungen.

Vorverkauf der Karten:

Musikalienhandlung **Wendt**, Katharinenpforte 1, Telefon **Sam 8046**, sowie eine Stunde vor Beginn an der Festhallen-Kasse.

Geschäfts-Stelle der Passionsspiele:

7908]

„Festhalle“, Frankfurt a. M.

Seht Euch vor!

Stedzwiebeln (Zittauer u. Zwilcher).

gelbe, kleine, empfiehlt

7904]

Georg Schwab,
Hringauerstrasse 33.

Deutsche Bank Wiesbaden,

Devisen-Abteilung

direkte Telefonanschlüsse 6417, 6418, 6525.

An- und Verkauf aller ausländischen

Zahlungsmittel.

Auf Wunsch

regelmässige Kursmeldungen

schriftlich und telefonisch

Wir bitten um Anruf.

[7950]



Geschäftsbücher
EDLER & KRISCHE
HANNOVER
GEGR. 1856
Hauptniederlage für Eltville bei **ALWIN BOEGE, Papierhandlung**

Platin — Gold — Silber

Ankauf obiger Edelmetalle zu sehr hohen Preisen, Gold und Silbermünzen.

Gerhard,

Mainz

Feldbergplatz 4 1/2.

Nebenverdienst! Stenographist -(in)

bei gutem Honorar, für mehrere Stunden in der Woche gesucht. Angebote sof. unter K. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Tätiger, selbständiger
Schneidergehilfe**

gesucht.

Schneidermeister Kahser,
Eltville, Markt.

7901]



Eine Probe

ist mehr wert als ein Vortrag. Sie zeigt die Hauptsache, die

Qualität.

Jede Probe ist ein Sieg für

E r d a l

schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinstellendes **Werner & Herb Mainz**

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versicherungen durch die Schiffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstige Beförderungsmittel (F u r e) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Verfall und Verlust unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schiffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg,
Eltville a. Rh.,
Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas u. dergleichen Versicherungen. Auskünfte bereitwilligst.

Ein

[7957]

Handwagen

zu verkaufen.

Näheres **Riedrich, Oberstr. 31.**

**1 Mandoline,
1 Ziehharmonika
und mehrere Sorten
Flaschen,**

ca. 200 Stück, zu verkaufen.
Erbach,
Marktstrasse 5.

7970]

**1 Kinderwagen,
und ein Kinderbett
sowie Kinderwäsche**
zu kaufen gesucht.
Erbach,
Marktstrasse 5.

7909]

Diebwurz
in jeder Menge abzugeben. (7962)
Niederwalluf a. Rh.,
Werftstrasse 5.

Zum
Neufrieden sowie Anfriden
von

Strämpfen
Maschinenarbeit empfiehlt sich
Frau Schwarz,
Gutenbergstr. 7.

[7948]

Herrenanzug
(Makarbeit) fast neu, für mittlere Figur, zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Blattes.

Möbliertes Zimmer

sofort gesucht.

Offerten u. D. 100 an die Exped. ds. Bl. [7908]

Ein

[7906]

tüchtiges Mädchen

für sofort gesucht.

Alein, Niederwalluf,
Hauptstrasse 27.

Mädchen

für Makarbeit gesucht.

Reuter, Taunusstr. 8.
[7904]

**Rhein-, Mosel-
und Bodensee-
Gläser**

werden zu höchsten
Preisen übernommen.

Schmidt & Kett,
Tel. 50. [7944]

Französischer Cognak

per Flasche 32 Mt.
zu haben bei

Peter Eifler,
Friedrichstr. 5.

7771]

Suche

Mähmaschinen,

Schneidemaschinen,

auch befest. zu kaufen.

Offerten unter N. 11200 an
Ank.-Exped., D. Fernz. G. m.
b. S., Mainz. [7905]

Geld gegen monatliche
Rückzahlung verleiht
N. Caldearow, Hamburg 5.

Gesucht werden [7926]

verkaufliche Häuser

Geschäftsbetriebe, Villen, Hotels,
Pensions-, Gasthöfe, Landwirtschaft,
Bäckereien, Mühlen, Fabriken,
Ziegeleien, Steinbrüche,
Hypotheken.

Teilhaber-Gesuche

zwecks Unterbreitung an vorge-
merkte Käufer-Interessenten.
Besuch kostenlos. Kein Makler.
keine Provision. Angebote von Ei-
gentümern erbeten an den Verlag

Verkaufs-Markt

Frankfurt a. M.,
Habsburger Allee 28.

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser Friedrichstr. 28

Vorbild. für Einj., Oberse-

kunda Prim. u. Abitur., auch

f. Dam.-Tages- u. Abendkur-

se. Aug. 1917 u. Febr.

1918 bestanden sämtl.

Schüler der Tageskurse.

Volksschüler erlangten

n. kaum

einjähr. Vorbereitung das

Einj.-Freiw.-Zeugnis

und die Reife für

Obersekunda. Pro-

spekt. f. d. Sprechstud.

11-1 Uhr. Fernsprecher

8178. (45607)

7907]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]

7909]